**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 28 (1955)

**Heft:** 1

**Artikel:** Vielgestaltiges Schweizer Theaterleben

**Autor:** Briner, Eduard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-776123

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Unsere prosaisch gewordene Zeit genießt farbenreiche Lebensbilder weniger im eigenen Alltag als im Theater, wo die Vielfalt bewegten Daseins immer neue Bildkraft gewinnt. Die zahlreichen, jetzt auf dem Höhepunkt der Spielzeit stehenden Schweizer Bühnen sind bestrebt, den Stadtbewohnern und ihren Gästen über die Zeit der langen Abende mit künstlerisch wertvollen Darbietungen hinwegzuhelfen.

Notre époque, devenue très prosaïque, apprécie davantage au théâtre que dans la rue les tableaux hauts en couleur. La saison théâtrale bat actuellement son plein sur les nombreuses scènes suisses et l'on s'efforce de faire passer agréablement aux citadins et à leurs hôtes les longues soirées d'hiver grâce à des représentations de haute valeur artistique.

Gli uomini d'oggi trovano nel teatro, forse più ancora che nel passato, ciò che di fantasioso, d'irreale e d'avvincente manca ad un'epoca prosaica per eccellenza. I teatri svizzeri nulla trascurano per offrire ad un pubblico cosmopolito spettacoli di primo ordine e di alto livello artistico.

In our prosaic times people enjoy colourful living pictures in the theatre. Switzerland's numerous theatres are now in their peak season. With their artistic performances they help city dwellers and their guests to get full pleasure from long winter evenings. Photo Gotthard Schuh

## VIELGESTALTIGES SCHWEIZER THEATERLEBEN

Gehört es nicht auch zu den Freuden des Reisens, wenn man in einer Stadt, in der man einen oder mehrere Tage zu verbringen gedenkt, den Theaterspielplan der Woche studieren kann? Vielleicht wird eine selten gespielte Oper gegeben, die man längst einmal hören wollte, vielleicht eine Schauspielnovität oder eine brillant ausgestattete Operette. Solche Überraschungen, solche erwartungsreichen Freuden genießt man in der Schweiz an vielen Orten. Da sind die Stadttheater von Basel, von Bern und von Zürich und diejenigen von Luzern und von Sankt Gallen, die die Oper, die Operette und das Schauspiel pflegen, dann die «Komödie» in Basel, das «Ateliertheater» in Bern, das Stadttheater Chur und das Schauspielhaus Zürich, die im wesentlichen als Sprechbühnen organisiert sind, aber auch Stücke mit Musik keineswegs verschmähen. In Solothurn und in Biel ist das «Städtebundtheater» zu Hause, das außerdem noch andere volksreiche Orte des schweizerischen Mittellandes, wie Langenthal, Burgdorf und Grenchen, regelmäßig mit neu einstudierten Stücken besucht. Wohl gibt es noch eine Reihe weiterer Theater in unserem Lande; aber für diesmal wollen wir den Blick auf die soeben genannten Institute richten, die im «Verband schweizerischer Bühnen» zusammengeschlossen sind und in der deutschsprachigen Schweiz den entscheidenden Anteil an den Kulturleistungen und kulturellen Verpflichtungen des lebendigen Theaters haben.

Wohl sind einige dieser Bühnen in Bauten daheim, die an die Hoftheater des vergangenen Jahrhunderts erinnern. Aber es fehlen die fürstlichen Mäzene, für die das Theater ein vom Kostenpunkt nicht unbedingt abhängiges Element der Repräsentation war. Auch die Sitte, daß die im gesellschaftlichen Leben einer Stadt führenden Familien von vornherein für die ganze Spielzeit ihre Loge abonnierten, ist zur Seltenheit geworden. Dafür stellt heute das Theater in höherem Maße ein kulturelles Lebenselement der Allgemeinheit dar. Eine wohldurchdachte Besucher-Organisation mit weitgehenden Vergünstigungen sowie Volksvorstellungen und ein großzügiges Entgegenkommen gegenüber Studierenden und Jugendlichen erleichtern weiten Volkskreisen den Theaterbesuch. Die ganz besonders umfassende Organisation der «Landvorstellungen» bringt dem Stadttheater Zürich in jeder Spielzeit zwei Dutzend Extrazüge mit ungefähr elfhundert Besuchern aus Regionen, die vom Rhein und vom Bodensee bis weit in die Innerschweiz und in den Aargau, das Glarnerland und andere Gegenden reichen.

In der Denkschrift der schweizerischen Berufsbühnen, die kürzlich den am kulturellen Leben maßgebend interessierten Kreisen zugestellt wurde, sagte der Präsident der Eidgenossenschaft: «Die hohe Aufgabe des Theaters wird sich in der Gestaltung des Spielplanes auszuwirken haben. Sie gibt die Rechtfertigung für die Unterstützung des Berufstheaters durch das Gemeinwesen.» Diese Unterstützung ist bei den einzelnen Bühnen in mehr oder weniger hohem Maße in Form von Subventionen, Entschädigungen für verbilligte Vorstellungen, Verlustdeckungsgarantien und Zuschüssen für den Bauunterhalt oder für das Orchester vorhanden. Ohne diese Mitwirkung der öffentlichen Hand wären ja die Eintrittspreise unerschwinglich! Trotz den sichtbaren Anstrengungen der städtischen Gemeinwesen im Dienste des Berufstheaters sah sich jetzt der Bühnenverband veranlaßt, durch die erwähnte Denkschrift «eine größere Allgemeinheit» auf die Lebensbedingungen und die heutigen Daseinsnöte des kulturell hochstehenden Berufstheaters nachdrücklich hinzuweisen.

Während der Kriegsjahre hat die Sonderstellung der Schweiz unseren Theatern eine große Zahl bedeutender Kräfte zugeführt, die aber jetzt wieder draußen in der weiten Welt lohnendere Schaffensmöglichkeiten finden. Im Ausland werden beträchtliche Anstrengungen zur Stützung des Theaters gemacht, und die schweizerischen Berufsbühnen haben es nicht leicht, sich dauernd die guten künstlerischen Kräfte zu sichern, die ein hohes Niveau der Aufführungen gewährleisten und die Ansprüche des recht verwöhnten Theaterpublikums – und natürlich auch der ausländischen Gäste – nicht enttäuschen. Auch ist es eine Pflicht, zur materiellen Sicherung der Wohlfahrt der Bühnenkünstler eine Pensionskasse der schweizerischen Bühnen zu schaffen. Wenn nun die öffentliche Hand sich zu vermehrten Leistungen für die Berufsbühnen bereitfinden soll, müssen die verantwortlichen Stellen die Gewißheit haben, daß das kulturell hochstehende Theater auch wirklich fest im Bewußtsein der Allgemeinheit verankert ist. Daher ist es das dringliche Anliegen der Berufsbühnen, daß das Verständnis für das Theater in weiteste Kreise getragen und der Sinn für seine große Bedeutung gefördert und vertieft wird. *Eduard Briner*

Das in der Schweiz reich ausgebaute Musikleben hat im Januar Höhepunkte aufzuweisen. Zu diesen darf man die Gastkonzerte der Wiener Philharmoniker, in Fribourg am 25., in Basel am 27. und in Zürich am 28. Januar, zählen. In Lausanne werden am 15. Januar die Preisträger des Pariser Konservatoriums zu hören sein.

---

Dans le domaine musical, il convient de noter quelques dates importantes. Ce sera, le 25 janvier à Fribourg, le 27 à Bâle et le 28 à Zurich, la tournée de concerts des Philharmonistes viennois. A Lausanne, on entendra, le 15 janvier, les lauréats du Conservatoire de Paris.

## LANDESMUSEUM: EINTRITT FREI

Von Neujahr an wird das Schweizerische Landesmuseum in Zürich zu den üblichen Öffnungszeiten jedermann unentgeltlich offen stehen. Auf Vorschlag der Direktion und der Kommission hat der Bundesrat den Begriff «Eintrittsgeld» endgültig abgeschafft. Gleichzeitig wird das Museum auch an einigen Feiertagen mehr zugänglich sein.

Es handelt sich also ganz allgemein um eine liberalere Auffassung des Museumsbegriffs. Sie öffnet die große historische Sammlung der Schweiz so weitherzig wie die nationalen Museen Großbritanniens und sozusagen alle amerikanischen Sammlungen. In der Schweiz sind Eintrittstaxen üblich, und die anderen Museen werden dem Beispiel des Landesmuseums nicht immer folgen können, sind sie doch meist auf die Einkünfte aus dem Besuch angewiesen.

In diesem Zusammenhang darf hier auch einmal der irrigen Meinung vom Dornröschenschlaf der Museen entgegengetreten werden. So verzeichnete das Landesmuseum im Jahr 1954 beispielsweise über 86 000 Besucher, also um 280 im Tag, eine Zahl, die wir zwar gerne verdoppelt sähen, die aber immerhin diejenigen der letzten 25 Jahre übertrifft. Wird uns die Aufhebung der Eintrittsgelder die geträumte Verdoppelung bringen?